Revue de Traduction et Langues Volume 21 Numéro 2/2022
Übersetzung und Sprachen مجلة الترجمة واللغات
ISSN (Print): 1112-3974 EISSN (Online): 2600-6235

Beobachtung interkulturell-kommunikativer und psychosozial-dynamischer Verhaltensweisen (un)voreingenommener Gedankengeflechte am Beispiel deutsch-emiratischer, kultureller Beziehungen

Intercultural-communicative and psychosocial-dynamic observations of (un)biased thought and behavior patterns exemplifying German-Emirati cultural relations

Kozanda Dominik
Heilbronn University of Applied Sciences- Germany
contact@dominikkozanda.com
0000-0002-9624-4282

So zitieren Sie dieses Papier:
Kozanda, D. (2022). Beobachtung interkulturell-kommunikativer und psychosozial-dynamischer Verhaltensweisen (un)voreingenommener Gedankengeflechte am Beispiel deutsch-emiratischer, kultureller Beziehungen. *Revue Traduction et Langues 21 (2),* 76-91.

Empfangen : 02/11/2022 ; **Akzeptiert** : 21/12/2022, **Publiziert :**31/12/2022

Corresponding author: Dominik Kozanda

Keywords

Psychosocial-Dynamics, Communication, intercultural communication communication, intercultural competence, Stereotype and prejudice research, culture, UAE, Language interpretation and translation

Abstract

Highly specific theoretical and practical, essentially intercultural-communicative aspects within the German-Emirati psychosocial-dynamic relationship were observed during several research stays in the United Arab Emirates (UAE). This exploration intended to regard and describe these in greater detail by means of an empirical-exploratory approach, trying to offer a more precise definition of some traditional perspectives of stereotype and prejudice research from a German standpoint towards the UAE. Findings include i. a. highly specific cultural subtleties and nuances that enabled to learn and better understand highly complex (inter)cultural dynamics of various aspects related to specific stereotypes and prejudices between the two countries that were studied (the UAE and Germany). Among some prejudices and stereotypes that are said to describe on a rather general level diverse behaviour patterns of many Emirati citizens in the UAE, for instance, one reads hospitality, megalomania, polygamy, xenophobia, sexism, overpricing, corruption, hatred of women, anti-alcoholism, religious radicalism, overstatement, lack of humor, fine taste, solidarity, integrity, unpunctuality, friendliness or introversion (...). These stereotypes and prejudices are subject to extensive research within the scope of diverse fields of study, such as linguistic, cultural, social, evolutionary or ethnic anthropology. However, it seems certain highly specific psychosocial-dynamic aspects linked to German viewpoints towards the UAE have been understudied to date. Among these, for example, intercultural communication plays a pivotal role in analyzing situations in which people with different cultural backgrounds interact. Culture determines how individuals shape messages, what means they use to transmit these, and how they interpret the messages. In the broadest sense, culture refers to all manifestations of human existence that are based on certain values and learned behavior which in turn are expressed in 'permanent creation' and preservation of values. This declaration is of relevance when 'German' viewpoints towards the UAE are regarded more closely, as these could be most amply characterized as complex. Demeaning perspectives leading to stereotypes and prejudices are not an exception in this particular case. The UAE are continuously reduced to an oil-rich country, disregarding i. a. social, cultural, political (...) merits. However, an image of acceptance and tolerance seems to have prevailed for some controversially discussed stereotypes and prejudices related to the UAE from German perspectives if it is delved more profoundly into (inter)cultural values that are not necessarily regarded disrespectfully as we have been able to recognize. Openness, tolerance and diversity can now be attributed to the UAE more than ever as a product of large changes. These have taken place recently in a place which has been inhabited for over 125,000 years, having been at the crossroads interculturality for many civilizations in the Middle-East and the world throughout the ages. Such as cultural variety is contemporary witness to (inter)cultural values that are often inseparably molten with cultural, religious, political, diplomatic and pacifist intentions. Critical approaches to aspects alike the aforementioned

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

were blueprinted within this text and are thoughtfully regarded to better understand the underlying psychosocial-dynamics between the two cultures. This highly specific research area may have potential to pave the way for future research on (inter)cultural behaviour patterns, attitudes and determinants which may concede language interpretation and translation studies another dimension of responsibility: A balanced conveyance of psychosocial-dynamic and intercultural aspects between language(s) and culture(s).

Schlüsselwörter

Psychosozial-Dynamik, Kommunikation, interkulturelle Kommunikation, interkulturelle Kompetenz, Stereotypenforschung Vorurteilsforschung, Kultur, VAE, Dolmetschen, Simultandolmetschen

Zusammenfassung

Hochspezifische theoretische und praktische, im Wesentlichen interkulturell-kommunikative Aspekte im Rahmen deutsch-emiratischer psychosozial-dynamischer Verhältnisse wurden während mehrerer Forschungsaufenthalte in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) näher betrachtet und beschrieben. Mittels einer empirisch-explorativen Annäherungsweise wurde eine Präzisierung mancher traditionellen Sichtweisen der Stereotypen- und Vorurteilsforschung durch psychosozial-dynamisch fundierte Beobachtungen angestrebt. Die Erkenntnisse, die hieraus gewonnen werden konnten, umfassen u. a. höchstspezifische kulturelle Feinheiten und Nuancen. Durch die diesem Text zugrundeliegenden kritischen Annäherungsweise an diese Aspekte haben sich Eindrücke herauskristallisiert, die durch konkrete Vorschläge nicht nur zu einem besseren Verständnis zwischen beiden Kulturen führen können, sondern auch den Weg für mögliche zukünftige Forschungsinteressen im hochspezifischen Bereich, der diesem Artikel zugrundeliegt, ebnen könnten. Hierbei kann ein Weg für zukünftige Forschungen zu (inter)kulturellen Verhaltensmustern, -einstellungen und -determinanten geebnen werden, der der Dolmetsch- und Übersetzungswissenschaft eine weitere Verantwortungsdimension zuordnen könnte: Eine ausgewogene Vermittlung von psychosozial-dynamischen und interkulturellen Aspekten zwischen Sprachen(n) und Kultur(en).

1. Einleitung

Dieser Text thematisiert spezifische Aspekte interkulturell-kommunikativer und psychosozial-dynamischer Verhaltensweisen (un)voreingenommener Gedankengeflechte am Beispiel deutsch-emiratischer kultureller Beziehungen aus hauptsächlich deutscher Sicht. Das Hauptziel dieser Zeilen besteht darin, anhand verschiedener spezifischer Theorie- und Praxisszenarien, eine Lücke zwischen mehreren traditionell eher voreingenommenen Ansichten gegenüber den VAE einerseits und dem, was etwa häufig als offene, kosmopolitische „Willkommensgesellschaft" charakterisiert wird, weiter zu

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

Online verfügbar unter https://www.asjp.cerist.dz/en/Articles/155

schließen. Mittels verschiedener Beispiele sollen weitere Gespräche angeregt werden, um die Komplexität des höchstspezifischen Fachbereichs, der hier behandelt wird, besser verstehen und veranschaulichen zu können. Obwohl Vorurteile in diesem Beitrag ausdrücklich definiert werden, wenngleich kein Konsens in der wissenschaftlichen Gemeinschaft hinsichtlich einer allgemein akzeptierten Definition herrscht, wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass sie den Menschen von Geburt an begleiten; sie transzendieren und können nicht einfach aus unserem Gedächtnis gelöscht werden (etwa Konrad, 2006). Anstatt zu versuchen Gedankengeflechte neu zu programmieren, um Vorurteile im Allgemeinen zu vermeiden, könnte eine mögliche Lösung für die psychosozial-dynamischen „Kosten", die Vorurteile mit sich bringen, darin bestehen, die „andere" Gesellschaft oder Kultur konkret, kontextbezogen, zu verstehen und ihr fortan neutral gegenüberzutreten.

Unter Berücksichtigung dieses Blickwinkels, werden substantiell deutsch-emiratische Perzeptionen, besonders auf interkulturell-kommunikativer und psychosozial-dynamischer Ebene, in diesem Text näher beleuchtet. Zumal nur wenige Untersuchungen in solche höchstspezifischen Aspekte beider Länder, konkret, der VAE, und hierbei besonders aus deutscher Sicht, eindringen, scheint diese Untersuchung—als Versuch, neue Brücken zwischen diverser Kulturen zu erschaffen—, angebracht. Dies ist letztendlich der Grund, warum auch mit diesen Zeilen der Versuch initiiert wird, eine Lücke innerhalb eines Themenbereichs zu schließen, der noch nicht zu Ende gedacht und in vollem Umfang verstanden wurde. Denn, wenn ein bestimmtes Problem verstanden werden kann, erhöhen sich zugleich exponentiell die Chancen, einen Lösungsansatz zu schaffen.

2. Theoretische Grundlagen

Als theoretische Grundlagen werden im Folgenden verschiedene situative Beispiele aufgeführt. Diese sollen veranschaulichen, dass eine vorurteilsfreie Haltung gegenüber den VAE möglich ist. Theoretisch zumindest. Denn, eine pro-westliche Haltung gegenüber den Emiraten (die sich immer noch an bestimmten strengen islamischen Regeln orientieren, obgleich viele Gläubige diesen nicht unbedingt Folge tragen mögen) zeichnet sich durch öffentliche Verachtung, Spott und harte Anschuldigungen aus.

Ein wichtiger Punkt, der hier vermittelt werden soll, ist, dass sich viele wissenschaftliche Veröffentlichungen (hauptsächlich durch bis heute stattfindende politisch und gesellschaftlich tolerierte, unmenschliche Taten in den VAE) immer noch vorzugsweise auf negative Attribute dieses Lands zu konzentrieren scheinen. Die positiven und lohnenswerten Aspekte als gesundes Volksempfinden unter Auslassung von Befangenheit, welche die VAE zu bieten haben, werden oft ausgeblendet. Dadurch ist auch ihr externes Gesamtbild international nicht selten voreingenommen, ohne, wie erwähnt, Menschenrechtsverletzungen ausser Acht zu lassen, die eine Befangenheit rechtfertigen könnten.

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

Online verfügbar unter https://www.asjp.cerist.dz/en/Articles/155

Ein voreingenommenes Bild einer Person oder eines Kollektivs findet zumeist eine tiefe Verwurzelung in komplexen Gedankengeflechten, wie z. B. in Vorurteilen. Diese, inhärent unseres Denkens, sind essentiell, negative Bewertungen (wie, z. B. Konrad in seiner internationalen Stereotypenforschung unter Beweis gestellt hat). Ebenso kristallisiert sich in den Szenarien der Stereotypen- und Vorurteilsforschung eine Synergie zwischen Bewertungen, *Image* und Respektlosigkeit. So können Nachnamen wie „Müll“, „Hodenberg“ oder „Fickarzt“, auch Nachnamen, die auf eine nicht-deutsche Herkunft hindeuten, wie z. B. „Wildhorse“, „Samenström“ oder „Sackrider“ oder möglicherweise weniger auffallende Vornamen, wie z. B. „Fanta“, „Adolf“ oder „Rapunzel“, Konnotationen aktivieren und im (westlich-gesinnten) neuronalen Gedankengut (häufig größte) Voreingenommenheit hervorrufen. Forscher der TU Chemnitz haben u. a. in einer sozialpsychologischen Untersuchung herausgefunden, dass die Wahrnehmung von Namen bedingt vom Alter abhängen kann (siehe Rudolph, Böhm, Lummer, 2007). Auch neurowissenschaftliche Sammelforschungen wurden durchgeführt: Denkova et *al.* (2011) analysierten z. B. die Aktivierung verschiedener Zonen rechter Hirn-Lobuli von Subjekten während direkter Konfrontation mit vorurteilserzeugenden visuellen Inputs und Emotionen bei simultaner zerebraler *live*-Magnetoresonanztomographien.

Obzwar diese Studie diverse Schwächen aufweist (wie, z. B. eine limitierte Anzahl an Probanden, die untersucht wurden), ist sie zu ihrer Zeit bahnbrechend gewesen und hat zusammen mit vielen anderen Forschungsbemühungen gezeigt, wie solche Inputs im menschlichen Gehirn funktionieren und auch in der Gesellschaft vorhanden sind. Es ist tatsächlich lehrreich – und beklemmend zugleich – zu lesen, wie einmal verfestigte Vorurteile über Jahrzehnte transportiert werden. Ob „eingewickelte Frauen”, „Prunk und Protz” oder „terroristische Emiratis” (…), Menschen scheinen jene Informationen zu bevorzugen, die unsere bestehenden Vorurteile, und damit sind aus Deutschland stammende Vorurteile gemeint, weiter bestärken. Um, wie sie manche nennen mögen, ungerechtfertigten Vorurteilen, die gegen die VAE gerichtet werden, besser zu verstehen, bzw. diesen gegenüberzutreten, werden verschiedene Szenarien näher erklärt:

An erster Stelle ist das wohl meistverbreitete und möglicherweise überzeugungsreichste Argument, welches gegen die VAE gerichtet wird, weiterhin die Missachtung und Verletzung von Menschenrechten. Obwohl ich mich dieser Debatte hier nicht anschließen möchte, aus etwaigen Gründen, die den Rahmen dieses wissenschaftlichen Artikels sprengen würden, und besonders da dies den Rahmen dieses Dokuments sprengen würde, bleiben positive Aspekte der VAE, wenn es um Grund- und Menschenrechte geht, häufig unbemerkt. So, beispielsweise, politische Offenheit, aktive Friedensunterstützung und humanes Handeln; z. B. im Russisch-Ukrainischem Krieg.

Die Mitgliedschaft der VAE im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen (dessen nächste Einberufung zwischen 2022 und 2024 stattfindet) koppelt das Land an internationale Friedensverträge, die auf strenge Auflagen beruhen, wie z. B. Menschenrechtswahrung. Die harten Beitrittskriterien, die erfüllt werden müssen und die letztendlich zu einer Mitgliedschaft führen, sind Zeitzeugen einer Offenheit gegenüber

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

Online verfügbar unter https://www.asjp.cerist.dz/en/Articles/155

Menschenrechte, die in den VAE nicht immer in dieser Art und Weise gegeben gewesen sind. Plenarsitzungen und Konferenzen innerhalb dieser Institution führen zu Verständnis, Entwicklung und Zusammenarbeit, besonders zwischen den Mitgliedstaaten.

Als ein zweites Beispiel möge die Internationale Föderation für Menschenrechte *(Fédération Internationale des Ligues des Droits de l'Homme*, FIDH), die schon vor über einem Jahrhundert, 1922, nach dem ersten Weltkrieg, gegründet wurde, dienen. Diese Institution setzt sich aus 178 Menschenrechtsorganisationen in mehr als 112 Ländern zusammen, darunter auch die VAE. Die FIDH und die Weltorganisation gegen Folter (*Organisation Mondiale Contre la Torture,* OMCT) haben zur Verteidigung der Menschenrechte auch die Beobachtungsstelle für den Schutz von Menschenrechtsverteidigern *(Observatory for the Protection of Human Rights Defenders)* gegründet. Dialog mit den nationalen Behörden und Förderung der Stärkung von Schutzmechanismen für Menschenrechte und Menschenrechtsverteidigung auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene sind die Säulen auf die sich alle Aktivitäten dieser Körperschaften stützen. Dazu zählen auch der Schutz und die Förderung der Rechte von Frauen.

Ein drittes Exempel: Auf dem Gelände der internationalen humanitären Stadt (*International Humanitarian City,* IHC), im Emirat Dubai, befindet sich ein Lager mit einer Fläche von über 60.000 Quadratmetern in dem Hilfsgüter für Krisengebiete aufbewahrt und weitertransportiert werden. Auch wenn sich die VAE offen für *undemokratisch* erklärt, sollten Ihnen diese *demokratischen* Bemühen sehr hoch angerechnet werden. Dank ihres funktionierenden, institutionellen Systems werden die Maßnahmen, die durch die ebengenannten, internationalen Gremien ergriffen werden, auch umgesetzt. Interessant hierbei ist besonders der Fakt, dass die VAE als eines der politisch stabilsten Länder weltweit bezeichnet werden können, trotz des autoritären Regimes (z. B. Auswärtiges Amt, 2021b).

Darüber hinaus, scheint es auch eine gängige Methode zu sein, den emiratischen Arbeitsmarkt als rassistisch oder chauvinistisch zu bezeichnen, zumal u. a. Arbeitsgenehmigungen für nicht emiratische Staatsangehörige nur von emiratischen Arbeitgebern organisiert und letztendlich auch ausgestellt werden dürfen. Meistens handelt es sich um Tätigkeiten, die emiratische Bürger nicht ausüben können, sollen oder wollen. Solch eine Vorgehensweise ermöglicht eine nahezu hundertprozentige Beschäftigungsquote unter den emiratischen Staatsangehörigen und generiert zusätzlich Entwicklung und Innovation dank der Beiträge internationaler Arbeits- und Fachkräfte, die aus dem Ausland eingestellt werden.

Der Prozess der sinnvollen und effizienten Beschäftigung von mehr emiratischen Staatsangehörigen im öffentlichen und privaten Sektor wird im Fachjargon gelegentlich als „Emiratisierung" bezeichnet. Die VAE gehören in Bildung und Wissenschaft zu den weltweit führenden Nationen. Auch im Human Development Index (HDI) spiegelt sich dies wider. Die VAE sind hier auf einer Ebene mit Finnland, Singapur, Australien, Japan und der Schweiz zu nennen, welche im Resort Bildung die globale Spitze repräsentieren.

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

Online verfügbar unter https://www.asjp.cerist.dz/en/Articles/155

Darüber hinaus bieten z. B. Neuseeland und Südkorea als nicht-muslimische Länder (im Sinne ihrer offiziellen Religion) ein ähnliches Arbeitssystem, werden aber nicht in derselben Weise kritisiert. Die Gleichstellung der Geschlechter wird auf allen Ebenen angestrebt.

Die Entwicklung der Gleichberechtigung in den VAE hat besonders in letzteren Jahren grundlegende Erfolge verzeichnet. So wurde z. B. der *Emirates Women Award* zur Anerkennung von Frauen und zur Würdigung ihrer erfolgreichen beruflichen Karrieren 2003 ins Leben gerufen. 2006, trat das durch Scheich Al Maktum initiierte *Emirates Establishment for Women Development* in Kraft, dessen Bezeichnung später in *Dubai Women's Establishment* umgewandelt wurde. Diese Institution fördert die Gleichstellung der Geschlechter in Führungspositionen in den VAE. 2007 wurde die *Dubai Cares-Kampagne* gestartet, um finanzielle Mittel für die Bildung von einer Million benachteiligter Frauen und Kinder zu sammeln. Es geht hier um Millionenbeträge. Der *Gender Balance Council* wurde 2015 gegründet, um die Agenda der VAE für ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis umzusetzen.

Der Frauentag der VAE ist ein nationaler Feiertag. Das Hauptaugenmerk dieses Tags liegt auf der Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frau und Kinder. Die Kampagne ist ein Schritt in Richtung der *Millennium-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen*, um jede Frau zu respektieren, auch jedem Kind eine Grundschulbildung zu ermöglichen. Im März 2017 kündigte Scheich Al Maktum, Herrscher des Emirats Dubai und in Personalunion Premierminister, Vizepräsident und Verteidigungsminister der VAE, ein fünfzigjähriges Projekt mit dem Namen *UAE Centennial 2071* an, das Entwicklungen auf allen Ebenen ansteuert, um zu bewirken, dass die VAE bis 2071 zum innovativsten, modernsten und entwickeltsten Staat weltweit werden: Die Rolle der Frau ist hierfür unentbehrlich und wird von den VAE nicht vergessen.

Des Weiteren wurde im Oktober 2017 die Initiierung der *VAE-Strategie für künstliche Intelligenz* angestoßen: Auch hier spielen Frauen, besonders Wissenschaftlerinnen, eine zentrale Rolle. Die feminine Präsenz in der Luft- und Raumfahrt wird auch durch Astronautinnen wie z. B. Noura Al Matroushi untermauert, die erste emiratische Wissenschaftlerin im Weltall. Gerade als erste arabische Forscherin *ad astra* überhaupt will sie weitverbreitete Klischees über muslimische Frauen trotzen, wie u. a. Deutsche Welle 2021 berichtete. Im Angesicht solcher Entwicklungen, was die Gleichstellung der Geschlechter in den VAE anbelangt, ist die massive Vorurteilskritik, der viele emiratische Frauen seitens der „westlichen Welt “ ausgesetzt sind, häufig nicht gerechtfertigt oder zumindest nicht mehr zeitgemäß. In der Vergangenheit haben vor allem historische, religiöse und gesellschaftliche Gepflogenheiten zu einer starken Differenzierung zwischen den Geschlechtern geführt. So ist etwa Homosexualität gemäß den Gesetzen der VAE noch immer nicht toleriert.

Diese Gemeinschaften sind aber durchaus im Land willkommen, solange ihre Gesinnung nicht intensiv, öffentlich zur Schau gestellt wird. Aber, nicht nur deswegen

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

Online verfügbar unter https://www.asjp.cerist.dz/en/Articles/155

kann festgestellt werden, dass die Gleichstellung zwischen den Geschlechtern nun das Land und seine Menschen über alle (menschlichen) Grenzen hinweg penetriert (z. B. Holleis, 2021). In Bezug auf die Menschenrechte im Allgemeinen und die Gleichstellung der Geschlechter im Besonderen mögen einige sogar argumentieren, dass die VAE ein Vorbild für andere Nationen darstellen, oder zumindest für Länder der MENA-Region. Die Gesamtbevölkerung dieser beläuft sich auf über 380 Millionen Menschen. Sie besteht aus 22 Ländern im Nahen Osten und Nordafrika (Ägypten, Algerien, Bahrain, Dschibuti, Irak, Jemen, Jordanien, Katar, Komoren, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Mauretanien, Oman, Palästina, Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Tunesien, und den VAE).

Sie verfügen über eine reiche ethnische, sprachliche und religiöse Vielfalt. Viele Menschengemeinschaften in diesen Ländern sind mit Vorurteilen wie Sexismus und, darunter, besonders *Machismus*, einem starken Sinn für männlichen Stolz oder übertriebener Männlichkeit konfrontiert, die konsequent mit eher dominanten Verhaltensmustern einhergehen. Polyamorie, oftmals auch als Polygamie verstanden, wird gerne mit Machismus zusammengeworfen, insofern, dass Männer, die mit mehreren Frauen liebhaft liiert sind, als *machos* betrachtet werden; oftmals auch als Alphatiere, doch zumeist als frauen- und beziehungs-, also menschenverachtend. Interessanterweise wird diese Debatte oftmals unidirektional (aus femininer, oft aus feministischer Sicht) aus den so genannten *gender studies* beleuchtet. Frauen, die beispielsweise *de facto* und *de jure* Polygamie ausüben werden aber in diesem Vortrag oftmals vergessen.

Dies ist zum Beispiel der Fall in den Philippinen, Indonesien, Nigeria, Saudi-Arabien, -und in den VAE-, um nur einige Beispiele zu nennen. Weibliche Polygamie ist in diesen Ländern nicht nur aus juristischer und ehelicher Sicht legitim, sondern sozial tief in der Gesellschaft verankert. Nicht einmal ein frauenverachtender Fachbegriff, also, ein Pendant zu *Macho* mit all seinen negativen Konnotationen ist *viceversa* in den autochthonen Sprachen der ebengenannten Länder zu finden. An diesen Beispielen bemerkt man, dass spezifische und individuelle Aspekte oft außer Acht gelassen werden, wenn diese von einem bestimmten kulturellen Kontext oder kollektiven oder individuellen Perspektiven abhängen.

Nachdrücklich ist zu bemerken, dass z. B. im Fall der VAE, Polygamie nicht auf „arabische Frauenverachter", sondern auf die zyklischen Nomadenzüge zurückzuführen ist. Das Verdursten und Verhungern vieler Menschen in der Dürre hatte zur Folge, dass viele Frauen und Kinder ausgesetzt blieben. Viele wandten sich anderen Familienväter zu, und *vice versa* (im Fall der Männer, oftmals Polyandrie genannt), *um zu überleben.* Historisch im Koran verwurzelt, ist dies einer der Ursprünge der Mehrehe in den VAE (Koran, Sura 4 [An-Nisa], Ayah 3):

> Wenn Sie befürchten, dass Sie mit den Waisenkindern nicht gerecht umgehen können, heiraten Sie Frauen Ihrer Wahl, zwei oder drei oder vier; aber wenn Sie befürchten, dass Sie nicht gerecht (mit ihnen) umgehen können, dann wird

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

Online verfügbar unter https://www.asjp.cerist.dz/en/Articles/155

nur eine Ihre rechte Hand besitzen und geeigneter sein, Sie davon abzuhalten, Unrecht zu tun.

Auch Frauen haben das Recht, mehrere Männer zu heiraten oder sich scheiden zu lassen. Eine Information, die in den öffentlichen Medien gerne (mit)unterzugehen scheint. Selbiges geschieht mit der Kritik, die manchen arabischen Kleidungskonventionen zugrunde liegt. Jedoch beruht das Tragen von Abaya (عباية) auf einer antiken Innovation: Es handelt sich bei ihrem Stoff um sehr dünnes, leichtes und weiches Gewebe, dass die genotypisch sensible Haut der arabischen Damen nicht reizt. Dies ist von Nöten gewesen, zumal unter den extremen Temperaturen in der unbändigenden und unnachgiebigen Hitze der emiratischen Wüste Frauen, wie auch Männer und Tiere, sich einer starken Insolation ausgesetzt sahen.

Arabische Männer sind ganz allgemein jedoch besser an die Sonne angepasst, weshalb eine Bekleidung der einst aus dunklen, ja, dunklen Segeln (aus den traditionsreichen Fischerbooten) manufakturierten Abayas, wie bei den Frauen etwa, nicht in Frage kam. Aus Zuchttieren, wie z. B. Oryx, die ontogenetisch, also entwicklungsgeschichtlich an die in der Wüste vorherrschenden Temperaturen angepasst sind, konnten keine Textilien hergestellt werden, zumal ihr Fell sehr dünnschichtig ist. Schutz, einer der Hauptgründe überhaupt Kleidung zu tragen, ist somit nicht anhaltend gewährleistet gewesen.

Man könnte sich nun fragen, weshalb die häufig aus westlicher Seite aus ver(vor)urteilte traditionellen arabischen Trachten im täglichen Alltag von Frauen getragen werden. Die Antwort hierauf lässt sich in den kulturell-religiösen Traditionsgeflechten finden, die bis heute im öffentlichen Leben fortgeführt und -gelebt werden. Denn, privat nehmen emiratische Frauen ihre Tracht ab und tragen dann auch „westliche" Kleidung. Dies könnte als kosmopolitische Offenheit gewertet werden, obgleich aus westlicher Seite häufig das Gegenteil von emiratischen Damen behauptet wird (basierend auf sämtliche vorherschende Vorurteile) und Abayas nicht zum modischen Repertoire gehören, dass sich in europäischen Kleiderschränken befindet.

In der emiratischen Kultur jedenfalls, werden diese aus etwaigen anderen Gründen getragen, die in dieser Arbeit leider nicht näher beleuchtet werden können. Es möge aber noch gestattet werden folgendes zu erwähnen: Das Vorurteil, dass emiratische Frauen diskriminiert werden, weil sie in ihren dunklen arabischen Trachten einer gewissen Hitze ausgesetzt sind, ist ungerechtfertigt. Obgleich die Farbe Weiß im Volksmund bzw. allgemeingesellschaftlich nach Behauptung vieler die stärkste sonnenabweisende Farbe sein soll, ist ein elementarer Nachteil weißer Bekleidung, dass die wärmespendende UV-Strahlung diese stark durchdringt (zwischen 40 und 50 Prozent, Teunissen, Plaude & Jansen, 2021, oder Clark & Cena, 1978, zufolge).

Dunkler Stoff bietet besseren Schutz vor sämtlichen gesundheitsgefährdenden externen Einflüssen (nicht nur die Sonneneinstrahlung), zumal 97% der ganzeinheitlichen Strahlung absorbiert werden, bzw. diese also nur in einem geringen Maß dunkle Kleidung

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

Online verfügbar unter https://www.asjp.cerist.dz/en/Articles/155

durchdringt und auf den menschlichen Organismus übergeht (z. B. Hes, Bal & Boguslawska Baczek, 2014). Bereits 1978 wurden die kühlenden Eigenschaften dunkler Stoffe in der Studie von Clark & Cena festgestellt. Die Funktion des Stofftyps ist bei der Wärmeübertragung auch von Bedeutung. Während hauptsächlich aus Baumwolle bestehende Textilien relativ hitzeempfindlich gewesen sind, sind heutig massenproduzierte Chemiefasern, wie etwa Elastan oder Polyester, sehr hitzebeständig und schützen daher wesentlich besser als z. B. Baumwolle. Das liegt prinzipiell daran, dass man Chemiefasern sehr engmaschig herstellen und verarbeiten kann. Baumwollfasern müssen dagegen so verwendet werden, wie sie die Natur wachsen ließ. Natürliche Mikrolücken sorgen bei einer höheren Wärmediffusion bei direkter Sonneneinstrahlung für einen anderen thermalen Komfort.

Ein weiteres Vorurteilszenario, auf welches nun näher eingegangen wird, ist die Maskulinität in der Arbeit. Es soll eine sehr niedrige feminine Repräsentanz in Führungspositionen, als auch in nicht-Führungspositionen, in den VAE geben. Doch tatsächlich kann festgestellt werden, dass es sich um umfangreiche Anstrengungen handelt, die in den VAE betrieben werden, um eine wirkliche Frauenquote z. B. in (inter)nationalen, öffentlichen und privaten Unternehmen zu erlangen. Bedeutende Maßnahmen, die ergriffen wurden und werden, spiegeln sich auf verschiedenen Ebenen wider. Ein ganzheitliches Gesamtbild kann aufgrund der Komplexität im Rahmen dieser Explorationsstudie nicht wiedergegeben werden, zumal solch eine Recherche den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Als exemplarisches Beispiel soll aber das Recht emiratischer Frauen auf das Erlangen einer Fahrerbalubis dienen. Diese ermöglicht ihnen ihrer Arbeitstätigkeit nachzugehen (z. B. Auswärtiges Amt, 2021a); beides ist in der Vergangenheit—besonders aus streng religiösen Gründen—sozial nicht akzeptiert gewesen.

Die vorangegangen aufgeführten Vorurteilsszenarien sollen dazu dienen zu veranschaulichen, wie die interkulturell-kommunikative und psychosoziodynamische Empfindung eines Landes bis zu einem gewissen Grad missverstanden werden kann und, in der Konsequenz, Vorurteile bilden können (auch wenn Nuancen, besonders die kulturellen, kontextbezogen genauestens analysiert werden müssen, um einschneidende Interpretierungen zuzulassen, die eventuell klare Rückschlüsse zulassen).

Missverständnisse dieser Art sind oftmals mit bestimmten Weltanschauungen gekoppelt. Darunter, u. a. Ethnozentrismus, welcher als ideologische „Einschätzung" verstanden werden kann, durch die eine Person ihre Umwelt nach den Parametern ihrer eigenen Realität interpretiert. Mit anderen Worten, eine Person interpretiert die Realität in Bezug auf ihre eigenen psychologischen, sozialen und kulturellen Parameter, nicht aber unter Erwägung mancher Einflussfaktoren der „anderen" Kultur.

Eine besondere Form des Ethnozentrismus ist der Eurozentrismus. Dieses Konzept bezieht sich auf eine Weltsicht, welche im Wesentlichen den westeuropäischen Idealen entspricht. Positive Bilder u. a. über soziokulturelle Aspekte Europas oder seiner Bürger werden auf Kosten einer „eigenen", distanzierten Weltanschauung anderer Kulturen

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

Online verfügbar unter https://www.asjp.cerist.dz/en/Articles/155

angepriesen, fast glorifiziert, um bestimmte Paradigmen oder ethische Normen der „eigenen“Kultur rechtfertigen zu können. Ein immer wieder aufgegriffenes eurozentrisches Thema ist z. B. Die Annahme, dass die VAE nur wegen ihrer Ölvorkommen „reich “seien. Es ist lohnenswert, auf dieses weitverbreitete Vorurteil näher einzugehen. Die Gleichung „VAE = ÖL “ kann als solches nicht gewertet werden, denn es ist Venezuela, das über die größten Ölreserven der Welt verfügt – nicht die VAE. Interessant unter diesem Kontext erscheint der Fakt, dass dem Emirat Dubai, z. B., das Ölreichtum seiner Nachbarn fehlt. Um dies zu kompensieren, wurde hauptsächlich auf Investment, Tourismus, Nachhaltigkeit und Handel gesetzt.

Darüber hinaus wurde der Weg zu einer nachhaltigen Nicht-Öl-Wirtschaft seit 2010 durch die *Dubai Industrial Strategy 2030* geebnet. Des Weiteren befindet sich die Nicht-Öl-Wirtschaft des Landes in den letzten 12 Monaten trotz der globalen Pandemie auf einem Wachstumshöhepunkt (Khaleej Times, 2021). Überdies werden öffentliche Informationen über die Erdgasexporte des Landes ebenfalls häufig falsch dargestellt. Ferner konzentrieren sich die sieben Emirate (Abu Dhabi, Ajman, Dubai, Fujairah, Ras Al Khaimah, Sharjah und Umm Al Quwain) seit langem auf hochwertigen Tourismus, Investitionen, Außenhandel, ultrainnovative Lösungen, Bankwesen, Immobilien und HR, erstklassige Industrie- und Dienstleistungssektoren, exklusive Architektur, internationale Vernetzung, multi- und interkulturelle Aktivitäten und Veranstaltungen, ethnische Vielfalt, Kunst und viele bemerkenswerte Großprojekte in anderen Sektoren. Es ist daher unrichtig, die VAE einzig und allein auf ihr Ölvorkommen zu reduzieren.

3. Methodik

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurden Daten aus einschlägiger wissenschaftlicher Literatur (vorzugsweise wissenschaftliche Datenbanken und Informationswebseiten) durchleuchtet, um die relevantesten wissenschaftlichen Erkenntnisse (bezogen auf den Schwerpunkt dieses Beitrags) auf Problemlösungsansätze zu projizieren. Hierdurch wurde eine Annäherung an den hochspezifischen Themenkomplex, der in diesem Artikel behandelt wird, im Rahmen einer multidimensionalen Veranschaulichung verschiedener kontextbezogener Szenarien angestrebt. Einerseits, ist dies relevant gewesen, um steroetyp(isiert)e Verhaltensweisen auf verschiedenen Ebenen beobachten zu können. Andererseits wurde somit ein Forschungsdesign angewandt, welches potentiell aufschlussreiche zukünftige Recherchemöglichkeiten aufzeigen könnte, indem manche Aspekte der Erkenntnisse anderer Forscher, die ähnliche oder überlappende Schnittstellen des diesem Text zugrundeliegenden Fachbereichs behandeln, weitergedacht werden.

4. Erkenntnisse und Diskussion

Auch wenn es näherer Überprüfungen und Untersuchungen der dieser Arbeit zugrundeliegenden Forschungsaspekte bedarf, haben sich im Rahmen dieser Studie

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

Online verfügbar unter https://www.asjp.cerist.dz/en/Articles/155

mehrere Lösungsansätze herauskristallisiert, die wie folgt zusammengefasst werden können:

- Eine Gesellschaft „ist“. Sie befindet sich in kontinuierlichem Wandel. Nur schwer kann ein absolut bedeutsamer Einfluss zu großen Änderungen ihrer Makrodynamik führen. Richtungsänderungen können zwar angestrebt werden, megalomanische Erfolgsrezepte hingegen, die eine vollumfängliche „Heilung”, bzw. einen absolut vorurteilsfreien „Weltfrieden” garantieren, gibt es bis jetzt nicht. „Garantie“ ist schon ganz allgemein ein schwieriges Wort. Im spezifischen Kontext der vorliegenden Untersuchung ist dies nicht anders. Wenn jedoch ein Abbau von Vorurteilen angestrebt wird, muss Vielfalt erkannt, verstanden und toleriert werden.

- Tiefgründiges Verständnis sowohl der deutschen als auch der emiratischen Kultur stellt eine Grundvorraussetzung für die Betrachtung der in diesem Text untersuchten Verhaltensweisen dar. Oberflächliche Vorstellungen reichen nicht aus, um ein vollumfängliches Bild solcher hochkomplexer Dynamiken zu erlangen. Auch wenn im Rahmen dieser Exploration versucht wurde, tiefer in den interkulturell-kommunikativen und psychosozial-dynamischen Schwerpunkt der diesem Text zugrundeliegenden Problematik einzudringen, werden weitere Studien benötigt, um die hier aufgeführten Beobachtungen und Erkenntnisse zu bekräftigen.

- In Anbetracht eines Vorurteils als generell unbewusste, geistige Aktivität, die die Wahrnehmung einer Person oder Gemeinschaft verzerrt, dürfen keine absoluten Rückschlüsse auf eine bestimmte Kultur geltend gemacht werden. Eine solche Handlung bedürfte komplettem kulturellem Verständnis auf verschiedenen Ebenen (besonders auf psychologischer und soziologischer, psycho- und soziolinguistischer, aber auch auf ethnischer, religiöser, politischer, und wirtschaftlicher Ebene, u. a. m.).

- Anhand der in dieser Untersuchung aufgeführten Szenarien kann festgestellt werden, dass Intoleranzen oftmals durch Klischees, Image, Stereotypen und Vorurteile ausgelöst werden.

- Der Vergleich einschlägiger wissenschaftlicher Literatur mit den Beobachtungen, die im Rahmen vorliegender Untersuchung dokumentiert wurden, deutet auf ein undeutliches Image in Bezug auf die VAEnhin, welches sich u. a. in bestimmten kontextbezogenen Vorurteilen äussert.

- Reisen, lächeln, zuhören und Kulturen verstehen zu lernen kann zu unvoreingenommenem Gedankengut führen, welches sich nicht in Stereotyp- oder Vorurteilsdenken äussert. Für die in diesem Artikel behandelte Thematik innerhalb des Binoms Deutschland-VAE ist dies von grundsätzlicher Bedeutung.

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

Online verfügbar unter https://www.asjp.cerist.dz/en/Articles/155

- Zumal Vorurteile besonders gesellschaftlich, psychisch, beruflich, kulturell, familiär (…) eine Person beeinträchtigen können, müssen insbesondere wegen der multi-, inter- und intrakulturellen Welt in der wir heute leben Annäherungsinitiativen, die zu einem besseren Verständnis zwischen verschieden(st)er Kulturräume führen, vorangetrieben werden. Hierfür bestimmte Annäherungsinitiativen sollten auf Solidarität, (besonders gedanklichen) Frieden und gemeinsames Interesse setzen.

- Durch bewusst-strategisch angewandte psychosozial-dynamische Steuerung und Koordinierung können Stereotype und Vorurteile abgeschwächt werden. Eine Umsetzung könnte z. B. an Schulen und Universitäten durch die Vermittlung spezifischer Schlüsselqualifikationen erreicht werden. Fächer und Seminare in multikulturellen Klassenräumen, die nicht nur Kultur, sondern das kulturelle Bewusstsein von unseren Schülern und Studenten fördern, könnten eine anregende und aufschlussreiche Annäherung ermöglichen. Von Verständnis geprägt und durch praktische Aufgaben umgesetzt, könnte beispielsweise eine bewusst-strategische psychosozial-dynamische Steuerung und Koordinierung von Vorurteilen durch Rollenspiele zwischen Studenten und Dozenten vermittelt werden, wobei es weiterer Studien bedarf, die u. a. eine spezifische Vorgehensweise hierfür näher beschreiben mögen.

- Zumal eine Person häufig die Realität in Bezug auf ihre eigenen psychologischen, sozialen und kulturellen Parameter interpretiert, nicht aber unter Erwägung mancher Einflussfaktoren der „anderen" Kultur, bedarf es Initiativen, die beidseitiges Verständnis auf multidimensionalen Ebenen fördern. In anderen Worten, manche kontextbedingte Stereotype und Vorurteile, können durch auf reziproken Altruismus basierende Handelsansätze abgeschwächt werden.

- Auf die sogenannten „neuen" sozialen Bedürfnisse, hauptsächlich Globalisierung, Migration und Integration (Durham University, 2018) ergeben sich auch neue didaktische Anforderungen, die im Unterricht umgesetzt werden können (Byram & Fleming, 1998). Im spezifischen Fall dieser Untersuchung könnten sich diese z. B. auf eine umfangreiche international-kulturelle Bildung, wie es teilweise im Bereich der interkulturellen Kommunikation und Mediation vermittelt wird, konzentrieren.

- Heute steht ein großer Teil der Bevölkerung in direktem Kontakt mit einer anderen Sprache. Viele Menschen begegnen anderen Menschen, anderen Kulturen, ungeachtet dessen, ob sie dieselbe Sprache sprechen. Wissenschaft und Forschung, Hochschulen und Lehre, Schüler und Studenten können einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, Stereotype und Vorurteile abzubauen.

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

Online verfügbar unter https://www.asjp.cerist.dz/en/Articles/155

5. Schlussfolgerung

In dieser Untersuchung wurden spezifische interkulturell-kommunikative und psychosozial-dynamische Aspekte der Wahrnehmung der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) aus hauptsächlich deutscher Sicht anhand verschiedener spezifischer Theorie- und Praxisszenarien näher betrachtet. Das Hauptziel der Untersuchung bestand darin, eine Lücke zwischen mehreren traditionell durchaus als voreingenommenen zu betrachtenden Ansichten gegenüber den VAE einerseits und dem, was etwa am besten als offene, kosmopolitische „Willkommensgesellschaft" charakterisiert werden könnte, weiter zu schließen. Hierfür wurden verschiedene Beobachtungen durchgeführt. Folgend werden vereinzelt Rückschlüsse, die auf diese Beobachtungen und den daraus erzielten Erkenntnissen basieren, gezogen.

- Von Verallgemeinerungen der diesem Text zugrundeliegenden Beobachtungen und Erkenntnisse sollte, bevor sich notwendige weitere Studien tiefgründiger mit dem dargestellten Forschungsschwerpunkt auseinandersetzen, abgesehen werden. Sämtliche Beispiele, die als Vorurteile und Stereotype in dieser Arbeit aufgeführt wurden, basieren auf hochkomplexen psychosozial-dynamischen Gedankengeflechten, die nur schwer zu verallgemeinern sind. Es bedarf weiterer, tiefgründiger Untersuchungen, die situativ und kontextbezogen sich dem Forschungsschwerpunkt dieser Arbeit widmen.

- Aus dichotomischer Betrachtungsweisen, in der zwischen Staatsbürger und nicht-Staatsbürger der VAE differenziert wird, könnten im Bezug auf den Schwerpunkt dieser Arbeit aussagekräftige(re) Erkenntnisse erzielt werden. Man denke z. B. an Jobgarantie, kostenlose Beherbergung, Krankenversicherung, regierungsnahe Jobs mit einem hohen Einkommen und kostenlose Bildung für die Kinder. Szenarien wie diese können sich auf interkulturell-kommunikativer und psychosozial-dynamischer Ebenen komplett unterschiedlich zwischen Staatsbürgern und nicht-Staatsbürgern offenbaren.

- Den in dieser Explorationsstudie aufgezeigten möglichen Schlussfolgerungen sollte mit Vorsicht entgegengetreten werden, denn sie können keineswegs als endgültig angesehen werden. Weitere Forschungsarbeiten müssen betrieben werden, um eindeutige Erkenntnisse zu gewinnen. Besonders angesichts der Tatsache, „dass die Realität im Allgemeinen viel zu komplex ist, als dass eine einzelne Studie vollständige und endgültige Antworten liefern könnte. Denn, die meisten Studien tragen „nur" einen oder zwei Bausteine zum Gebäude bei, das von vielen anderen Mitgliedern der (wissenschaftlichen) Gemeinschaft errichtet wird. Umfassende (wenn auch im Allgemeinen vorläufige) Antworten resultieren aus den Bemühungen von Dutzenden, wenn nicht Hunderten von Forschern über lange Zeiträume" (Gile, 2001).

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

Online verfügbar unter https://www.asjp.cerist.dz/en/Articles/155

Referenzen

[1] Auswärtiges Amt (2021a, 14. Juli). *Vereinigte Arabische Emirate: Reise- und Sicherheitshinweise.*https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/ vereinigtearabischeemirate-node/vereinigtearabischeemirate sicherheit / 2023322

[2] Auswärtiges Amt (2021b, 19. Mai). *Vereinigte Arabische Emirate: Politisches Porträt.* https://www.auswaertiges-amt.de/de/ aussenpolitik/ laender/ vereinigte arabischeemirate-node/politisches-portrait/202360

[3] Byram, M. & Fleming, M. (1998). *Language Learning in Intercultural Perspective.* Cambridge University Press.

[4] Clark, J. A. & Cena, K. (1978). Net Radiation and Heat Transfer through Clothing: The Effects of Insulation and Colour. *Ergonomics*, 21, 691-696. https://doi.org/10.1080/00140137808931771

[5] Denkova, E., Chakrabarty, T., Dolcos, S, &, Dolcos, F. (2011). Brain Imaging Investigation of the Neural Correlates of Emotional Autobiographical Recollection. *Journal of Visualized Experiments, 54,* https://doi.org/10.3791/2396

[6] Deutsche Welle (2021, 9. Juli). *UAE Selects the Arab World's First Female Astronaut.* [Video]. https://amp.dw.com/en/uae-selects-the-arab-worlds-first-female-astronaut/ av-58218022

[7] Durham University. (2018, 10. Dezember). *TCP: A Conversation with Michael Byram. Humility and Conviction in Public Life.* [Video]. YouTube. https://www.youtube.com/ watch?v=xxpDqCGVxlQ

[8] Gile, D. (2001). Selecting a Topic for PhD Research in Interpreting. In Gile, D., Dam, H., Dubslaff, F., Martinsen, B. & Schjoldager, A. (eds.). *Getting Started in Interpreting Research: Methodological Reflections, Personal Accounts and Advice for Beginners.* John Benjamins.

[9] Hes, L., Bal, K. & Boguslawska Baczek, M. (2014). *Why Black Clothes Can Provide Better Thermal Comfort in Hot Climate Than White Clothes.* Proceedings of the The Fiber Society Spring Conference, 21-23.

[10] Holleis, J. (2021, 15. April). *Die VAE als Vorbild für Frauenrechte in der Region?* Deutsche Welle. https://www.dw.com/de/die-vae-als-vorbild-für-frauenrechte-in-der-region/a-571987821

[11] Khaleej Times. (2021, 7. Dezember). *UAE's Non-Oil Economy Records Solid Growth in November.* https://www.khaleejtimes.com/economy/uaess-non-oil-economy-records-solid-growth-in-november

[12] Konrad, J. (2006). *Stereotype in Dynamik. Zur kulturwissenschaftlichen Verortung eines theoretischen Konzepts*. Der andere Verlag.

[13] Abdel Haleem, M.A.S. (2008). The Qur'an (Oxford World's Classics). Reissue Edition. Oxford University Press.

[14] Rudolph, U., Böhm, R., & Lummer, M. (2007). Ein Vorname sagt mehr als 1000 Worte: Zur sozialen Wahrnehmung von Vornamen. *Zeitschrift für Sozialpsychologie, 38*(1), 17–31. https://doi.org/10.1024/0044-3514.38.1.17

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

Online verfügbar unter https://www.asjp.cerist.dz/en/Articles/155

[15] Teunissen, L., Plaude, L., & Jansen, K. (2021). Protection to Thermal Impact of Solar Radiation: Evaluation of Selected Reflective Fabrics. *Communications in Development and Assembling of Textile Products*, *2*(2), 103-114. https://doi.org/10.25367/cdatp. 2021.2.p103-114

Danksagung
Ich weiß die kritischen Einblicke, Anregungen und Empfehlungen von drei nicht anonymen und zwei anonymen Korrekturlesern zu schätzen und bedanke mich hiermit aufrichtig und herzlich für Ihre Zeit.
Hiermit erkläre ich, dass für diese Forschung keine Finanzierung bereitgestellt oder erhalten wurde. Ich erkläre auch, dass keine konkurrierenden Finanzen organisiert oder persönliche Beziehungen miteingebracht wurden, die jedweden Einfluss auf den Ihnen vorliegenden Text haben könnten.

Über den Autor
Kozandas Forschungsschwerpunkt ist hauptsächlich inter- und intrakulturell-psychosozial-dynamisches und phono-strategisches Ingenieurwesen in der Sprachkombination EN|IT|DE|FR|ES. Weitere wissenschaftliche Schwerpunkte sind insbesondere Sprachpräferenz, simultane Verdolmetschung, Anrede, Psycholinguistik und Soziolinguistik.

Erklärung zu Interessenkonflikten
Der Autor erklärt, dass keine Interessenkonflikte in Bezug auf die Forschung, die Autorenschaft und/oder die Veröffentlichung des Artikels bestehen.

Dieses Werk ist lizenziert unter Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License

Online verfügbar unter https://www.asjp.cerist.dz/en/Articles/155